

Das ehemalige Dorf Gruna entsteht zwischen zwei alten Elbarmen. Es ist schon seit mindestens 1000 Jahren besiedelt, aber wann genau es entsteht, ist leider nicht mit Sicherheit zu sagen. 1370 wird das Dorf als „Gruhnow“ in das Register des Heiligen Kreuzes zu Dresden aufgenommen. Es kommt vom Slawischen, weil sorbische Siedler den Ort anlegen. Später kommen deutsche Bauern ins Land. Sie roden Wälder, legen Felder an, ziehen Gräben und bauen Dämme.



Landwirtschaft und Gartenbau ernähren die Bewohner. Manche betreiben als Nebenerwerb die Spinnerei oder flechten Stroh zu Hüten, Taschen und anderen Dingen. Die Äcker und Wiesen dehnen sich weit aus bis an die Gemarkung der Dörfer Striesen und Seidnitz. Im Osten reichen sie über den Elbarm hinaus und im Westen tief in das Gelände des späteren Großen Gartens hinein. 1716 ändert es sich. In diesem Jahr wird die Königliche Fasanerie vom Ostra-Vorwerk dorthin verlegt. Dadurch wird auf Kosten Grunaer und Strehleiner Bauernlandes die Fläche vergrößert. Eine Fasanerie ist ein Gehege, in dem Fasane gehalten werden. Es ist oft weitläufig und dem Lebensraum der Tiere angepasst. Grunas Gemarkung ist 175 Hektar groß.

Die Böden Grunas, die mit Tallehm bedeckt sind, sind fruchtbare Äcker und die ausgetrockneten Elbarme gute Weiden. Über die Jahrhunderte wird nur ein kleiner Teil des ausgedehnten Dorfes

mit Wohnhäusern, Ställen oder Scheunen bebaut. Im Laufe der Jahre aber entstehen auch Villen, Landhäuser und Straßen rund um den Großen Garten.

Im Dorf Gruna gibt es lange keine Schule, bis sich Striesen 1829 ein Schulhaus baut. Die Grunaer Kinder gehen in diese Dorfschule. Erst 1865 bekommt auch das Dorf Gruna sein erstes eigenes Schulhaus.

Der nahe Große Garten ist noch ein Plus des schönen Dorfes, weshalb 1862 sogar eine Kurtaxe für soziale Zwecke erhoben wird. „Die Gäste, die für den ganzen Sommer nach Gruna ziehen, müssen einen Taler in die Armenkasse zahlen.“<sup>1</sup> Als besondere Attraktionen für Sportsfreunde wird eine Radfahrbahn angelegt. Nach dem Sieg im Deutsch-Französischen Krieg 1871 erlebt das kleine Dorf einen Aufschwung. Noch im selben Jahr wird das Bauverbot der Umgebung des Großen Gartens aufgehoben. Das inspiriert den Gemeinderat. Am 10. Mai 1878 kommen die Herren im neuen Gasthof „Zur Grünen Wiese“ zusammen. An diesem Abend beschließen sie, für

die Grunaer Flur einen Bebauungsplan aufzustellen.



**Blick auf den alten Dorfkern um 1900  
Rechts: Dorfkinder Mitte: Wahrscheinlich  
Kinder in der so genannten Sommer-  
frische;  
Bild: SPA Nr. I12521**

Die alten Bauernhäuser sollen abgerissen werden. Stattdessen werden neue und breite Straßen geplant und angelegt. Man baut, was das Zeug hält. Gruna wird nun ein Wohnort für Dresdner. Die

Bedingungen sind ideal. Die Stadt ist nah, die Umgebung mit dem Großen Garten lädt zum Spazieren ein, man hat schöne Aussichten und die Luft ist sauber, weil keine Fabriken in der Umgebung gebaut werden dürfen.

Als der Fuhrwerksbesitzer Patzig 1863 einen täglich mehrmals verkehrenden Pferde-Omnibus-Verkehr von Altgruna zum Pirnaischen Platz aufnimmt, bringt das vielen Menschen Vorteile. In den 1890er Jahren verkehrt statt Patzigs Linie nun stündlich ein städtischer Omnibus vom Straßenbahnhof Geisingstraße. Die Dorfältesten haben, auch künftige Verkehrserschließungen im Auge, gefordert, dass der Rat den Straßenbahnbetrieb nach Gruna weiterführt. Am 9. April 1900 kommt der Tag an dem eine elektrische Bahn erstmals zum Gasthof „Grüne Wiese“ fährt. Das ist ein festliches Ereignis. Es wird gefeiert, das Haus geschmückt, Musik gehört und gesungen.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. A. Dubbers: Gruna - Aus der Geschichte eines Dresdner Stadtteils. 2011, S. 21